

Das "Benge - Kreuz" ein vergessener Moselweißer Bildstock



In vielen Orten unserer engeren Heimat treffen wir noch auf Bildstöcke, Wegekreuze und Heiligenhäuschen, die von früheren Generationen aufgestellt wurden. Sie sind sichtbarer Ausdruck der Frömmigkeit unserer Vorfahren und der christlichen Tradition unserer Heimat.

Viele dieser Andachts- und Besinnungsstätten sind den Ereignissen des letzten Weltkriegs zum Opfer gefallen. In Moselweiß haben sich aber dennoch etliche Heiligenhäuschen und Bildstöcke erhalten.

Hierzu gehört auch das sogenannte Benge-Kreuz. Im Gegensatz zu allen anderen Bildstöcken, die teils gut sichtbar und jedermann zugänglich sind, steht dieses alte Basaltkreuz – zu Unrecht – verborgen und wenig beachtet im Garten des Moselweißer Pfarrheims.

Es handelt sich hierbei um ein etwa 2m hohes Basaltkreuz und trägt die Inschrift: „JOHANNES-BENGE-UNDT-ANNA-EHELEUT“.

Darum hat der Volksmund ihm den Namen „Benge-Kreuz“ gegeben.

Bei Nachforschungen über das Stifter-Ehepaar und den Anlass seiner Errichtung sind wir nur auf Vermutungen und mündliche Überlieferungen angewiesen. Selbst der renommierte Heimatforscher des vorigen Jahrhunderts, Dr. Reitz, erwähnt in seiner Moselweißer Ortsgeschichte lediglich das Vorhandensein des Bildstocks und die Jahreszahl. Aus dieser eingemeißelten Jahreszahl wissen wir, dass das Kreuz aus dem Jahr 1678 stammt. Vermutlich ist es ein Pestkreuz, das von einem Ehepaar namens Benge zum Dank für die Verschonung von der Pest errichtet wurde. Sein ursprünglicher Standort ist nicht mehr bekannt. Möglicherweise lag dieser im Gemarkungsbereich von Moselweiß und musste der im ausgehenden 19. Jahrhundert errichteten Eisenbahnstrecke Koblenz – Trier weichen.

Jedenfalls war es bis nach dem 2. Weltkrieg an der Rückseite des Heiligenhäuschens im Burgweg befestigt und hielt dort viele Jahre einen „Dornröschenschlaf“.

Anfangs der 50er Jahre des vorigen Jahrhunderts erinnerte man sich dann wieder dieses alten Bildstocks und setzte ihn an die Einmündung des Unterbreitwegs in die Hohl, also dorthin, wo damals noch ein Feldweg in das Flurstück „Oberbreit“ führte, der durch das Neubaugebiet „In der Höll“ verloren gegangen ist.

Im Zuge der Verbreiterung der Hohl und dem damit verbundenen Autoverkehr schien es an diesem Standort nicht mehr sicher, und man versetzte das Kreuz an seinen heutigen Standort hinter dem Pfarrheim.

Hier steht es zwar sicher, aber auch völlig unbeachtet. Es ist daher sehr zu begrüßen, dass sich in Moselweiß eine Gruppe interessierter Bürger gefunden hat, um diesem alten Stück Moselweißer Kulturguts einen neuen Platz zu geben, der künftig jedermann zugänglich sein wird.

Winfried Dahmen